

Struktur und Ausstattung privater Haushalte

Erste Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008



Von Christine Schomaker

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) liefert aktuelle Informationen zum Lebensstandard, zur Wohnsituation sowie zu den Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte. Im Jahr 2008 fand sie zum zehnten Mal statt. Die auf freiwilliger Basis durchgeführte EVS ist mit einem Stichprobenumfang von deutschlandweit rund 60 000 privaten Haushalten die größte Erhebung ihrer Art in der Europäischen Union. In diesem Beitrag werden die ersten Ergebnisse aus dem Einführungsinterview ausgewertet.

EVS bietet repräsentatives Bild der Lebenssituation der Bevölkerung

3 235 Haushalte befragt

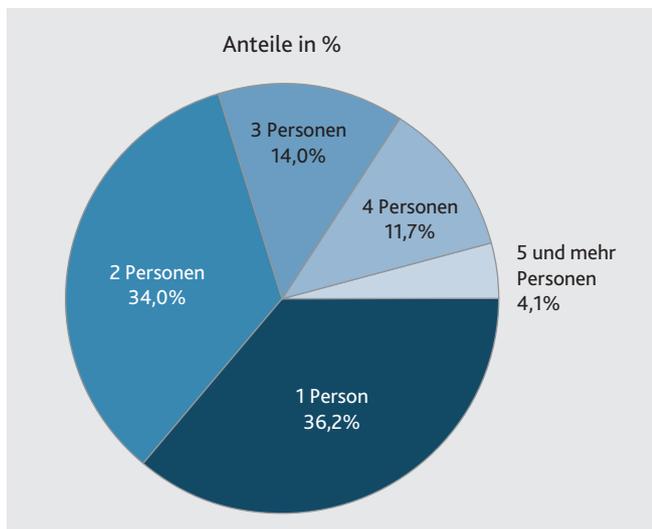
In die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe des Jahres 2008 waren in Rheinland-Pfalz 3 235 Haushalte einbezogen. Die Befragungsergebnisse repräsentieren – hochgerechnet – 1,86 Mill. rheinland-pfälzische Haushalte. Mit einem Stichprobenumfang von bundesweit rund 60 000 privaten Haushalten ist die auf freiwilliger Basis durchgeführte EVS die größte Erhebung ihrer Art in der Europäischen Union. Die EVS wird alle fünf Jahre durchgeführt, an ihr nehmen Haushalte aller sozialen Gruppierungen teil, sodass die EVS ein repräsentatives Bild der Lebenssituation der Gesamtbevölkerung in Rheinland-Pfalz und Deutschland zeichnet. Die Ergebnisse der EVS sind für Politik, Wirtschaft, Wissenschaft wie auch für interessierte Bürgerinnen und Bürger eine wertvolle und unverzichtbare Informationsquelle.

Informationen über die Nachfrage der privaten Haushalte nach Konsumgütern sind beispielsweise unerlässlich für eine sachgerechte staatliche Konjunktur- und Strukturpolitik sowie die Produktions- und Absatzplanung von Unternehmen. Einkommensdaten sind außerdem wichtig für die Sozial-, Steuer- und Familienpolitik. So ist die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe beispielsweise Grundlage für die Berechnung der Hartz-IV-Regelsätze. Zudem werden die Ergebnisse zur Anpassung der Gewichte der Verbraucherpreisindizes und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Schätzungen (Aggregate des Bruttoinlandsprodukts) benötigt.

EVS ist wichtige Informationsquelle

Der einleitende Erhebungsteil der EVS, die sogenannten allgemeinen Angaben einschließlich Anlage, sind eine Stichtagsabfrage zum Jahresbeginn, in der neben den soziodemografischen und sozioöko-

G 1 Private Haushalte 2008 nach Haushaltsgröße



nomischen Grunddaten der Haushalte und Einzelpersonen die Wohnsituation sowie die Ausstattung mit Gebrauchsgütern erfasst wird. Die Ergebnisse dieses Einführungsinterviews werden im Folgenden vorgestellt.

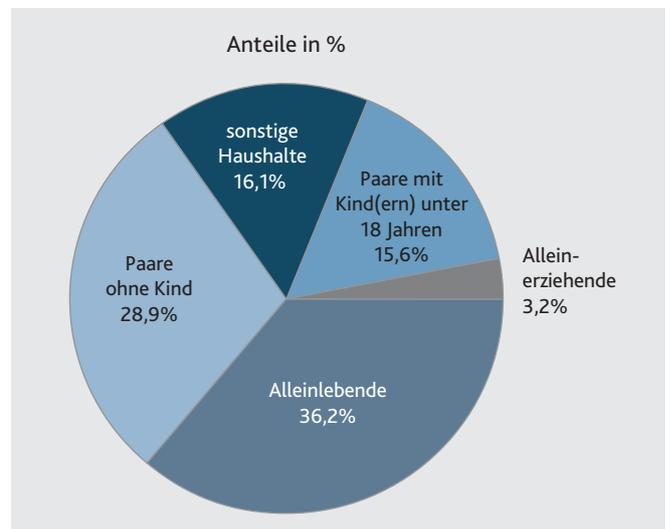
Welche soziodemografischen Strukturen finden sich in rheinland-pfälzischen Haushalten?

Ein erstes markantes Ergebnis aus dem Einführungsinterview betrifft die Struktur der privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz. So wird sich der seit einigen Jahren allgemein abzeichnende Trend zu Ein- und Zweipersonenhaushalten durch die Ergebnisse des Einführungsinterviews bestätigt.

In 70% der Haushalte leben nur eine oder zwei Personen

Am häufigsten sind Einpersonenhaushalte; ihr Anteil an allen rheinland-pfälzischen Haushalten betrug Anfang 2008 rund 36% (2003: 34%). Aus zwei Personen bestanden 34% der Haushalte (2003: 33%). Zusammen stellten sie im Jahr 2008 mehr als 70% aller Haushalte im Land. Im Jahr 2003 lag der entsprechende Anteil der Ein- und

G 2 Private Haushalte 2008 nach Haushaltstyp



Zweipersonenhaushalte an allen Haushalten noch bei 67%. Nur noch etwa 4% der Haushalte bestehen heute aus fünf oder mehr Personen. Die durchschnittliche Haushaltsgröße verringerte sich damit weiter auf nunmehr 2,1 Personen im Jahr 2008 (2003: 2,2 Personen).

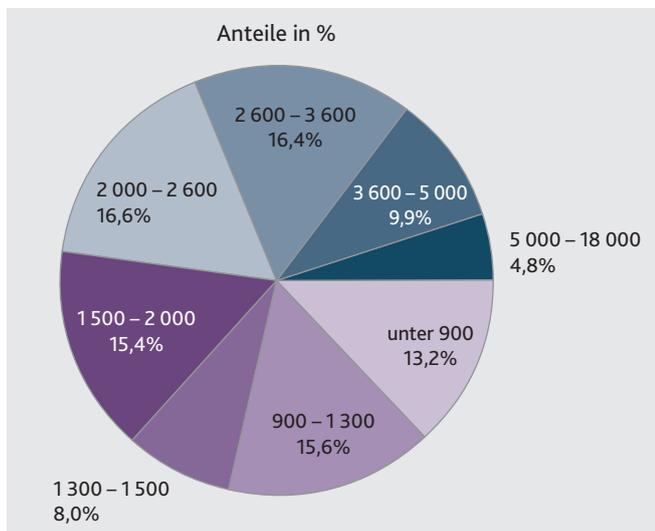
Die Strukturverschiebungen in der Haushaltsgröße zeigen sich auch bei der Betrachtung der verschiedenen Haushaltstypen. Die Alleinlebenden stellen mit insgesamt 36% den am häufigsten vorkommenden Haushaltstyp.

Gegenüber 2003 nahm der Anteil der Singlehaushalte nochmals zu; bei der damaligen Erhebung wurde ein Wert von 34% festgestellt. Der Anteil der Paare ohne Kind blieb im Vergleich zur EVS 2003 mit 29% gleich. Haushalte, in denen Kinder unter 18 Jahren leben, stellen dagegen nur noch 16% aller Haushalte (2003: 19%). Der Anteil der Paare mit mindestens einem Kind ist damit weiter gesunken, die der Alleinerziehenden blieb im Vergleich zu 2003 mit 3% im Jahr 2008 annähernd gleich.

Menschen leben immer häufiger allein

G 3

Private Haushalte 2008 nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen



64% der Haushalte mit Bezugsperson zwischen 35 und 65 Jahren

Die EVS liefert auch Informationen zum Alter der Haupteinkommensbezieher. In 12% war der Haupteinkommensbezieher jünger als 35. Im Jahr 2008 hatten 21% der Haushalte einen Haupteinkommensbezieher im Alter zwischen 35 und 45 Jahren, bei 23% der Haushalte war die Bezugsperson zwischen 45 und 55 Jahre alt. In 20% der Fälle war sie zwischen 55 und 65 Jahre alt, in 23% der Haushalte älter als 65 Jahre.

Zum Stichtag des Einführungsinterviews verfügten 29% der Haushalte über ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 1 300 Euro. Zwischen 1 300 und 2 600 Euro im Monat verdienten 40% der Haushalte und 31% standen im Monat mehr als 2 600 Euro zur Verfügung. Etwa 5% der Haushalte fallen in die höchste Einkommenskategorie mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 5 000 bis 18 000 Euro. Haushalte mit einem Einkommen von über 18 000 Euro werden in der EVS nicht erfasst.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)

Die EVS gehört zu den Statistiken der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte und findet in der Regel alle fünf Jahre statt, zuletzt 2008. Es handelt sich dabei um eine Quotenstichprobe auf freiwilliger Basis, in der durch Werbemaßnahmen gewonnene Haushalte Auskünfte erteilen. Zur Bestimmung des Quotenplans und als Anpassungsrahmen für die Hoch- und Fehlerrechnung dient der Mikrozensus.

Die Erhebung umfasst drei Teile:

1. Die Allgemeinen Angaben sowie das Geld- und Sachvermögen zur Erhebung von soziodemografischen und sozioökonomischen Grunddaten der Haushalte und Einzelpersonen, der Wohnsituation, der Ausstattung mit Gebrauchsgütern sowie der Vermögenssituation,
2. das Haushaltsbuch mit Aufzeichnungen über die Einnahmen und Ausgaben eines Quartals,
3. das Feinaufzeichnungsheft zur Dokumentation über den Verbrauch an Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren.

An der EVS 2008 beteiligten sich in Rheinland-Pfalz insgesamt 3 235, bundesweit waren es rund 60 000 Haushalte.

Wie sind Haushalte in Rheinland-Pfalz mit Gebrauchsgütern ausgestattet?

Als statistisches Maß dafür, wie viele Haushalte ein bestimmtes Gut besitzen, dient der Ausstattungsgrad. Ein Ausstattungsgrad von 37% bei MP3-Playern bedeutet beispielsweise, dass 37 von 100 Haushalten mindestens einen MP3-Player besitzen.

Umfang und Geschwindigkeit der Verbreitung von Informations- und Kommunikationstechnologien spiegeln sich auch in der Ausstattung der Haushalte mit entsprechenden Gütern wider. Im Bereich der Unterhaltungselektronik ist bei einer Reihe von Gütern eine relativ rasche Zunahme ihrer Verbreitung festzustellen.

Versorgungsgrad der Haushalte mit Fernsehgeräten bei 94%

Der Versorgungsgrad der Haushalte mit einem Fernseher liegt in Rheinland-Pfalz bei 94% (2003: 93%). Wie auch schon in den Jahren zuvor kann damit für die Ausstattung der Haushalte mit Fernsehgeräten annähernd von einer Vollversorgung gesprochen werden. Über einen Flachbildfernseher verfügten 16% der rheinland-pfälzischen Haushalte. Erstmals wurde im Rahmen der EVS 2008 auch die Ausstattung mit DVB-T-Geräten (Decoder) erfragt. Obwohl das digitale Antennenfernsehen DVB-T erst seit diesem Jahr nahezu überall im Land empfangen werden kann, verfügten bereits 11% der Haushalte in Rheinland-Pfalz über ein solches Gerät.

In 5% der Haushalte steht ein Pay-TV-Decoder. Über die Hälfte (51%) der Haushalte empfangen ihr Fernsehbild über ein Satelliten-Empfangsgerät, 38% über Kabelanschluss. Hier gab es im Vergleich zu den vorherigen Erhebungen kaum Veränderungen.

Laut Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008 steht in 70% der Haushalte ein DVD-Player. Im Jahr 2003 lag dieser Anteil erst bei 28%.

Innerhalb von nur zehn Jahren hat sich die Verbreitung von Handys rasant erhöht. Im Jahr 1998 wurde das Handy erstmals in das Erhebungsprogramm der EVS aufgenommen. Damals verfügten nur 12% der Haushalte über ein derartiges Kommunikationsmittel; 2003 waren es bereits 74%. Heute verfügen 87% der Haushalte über ein Mobiltelefon. Der Ausstattungsgrad ist damit mittlerweile fast so hoch wie der mit Festnetzanschlüssen (89%).

Hohe Zuwachsraten bei Mobiltelefonen

Eine Digitalkamera besitzen 59% der rheinland-pfälzischen Haushalte, 65% einen analogen Fotoapparat. Insgesamt verfügen 86% der Haushalte über einen Fotoapparat. Bei der EVS im Jahr 2003 waren es 79%.

Fast 60% der Haushalte sind mit Digitalkamera ausgestattet

Mit der Neuaufnahme der Spielkonsole in den Erhebungsbogen der EVS 2008 wurde einem weiteren Trend im Bereich der Unterhaltungselektronik Rechnung getragen. In 21% der Haushalte kann eine Spielkonsole genutzt werden.

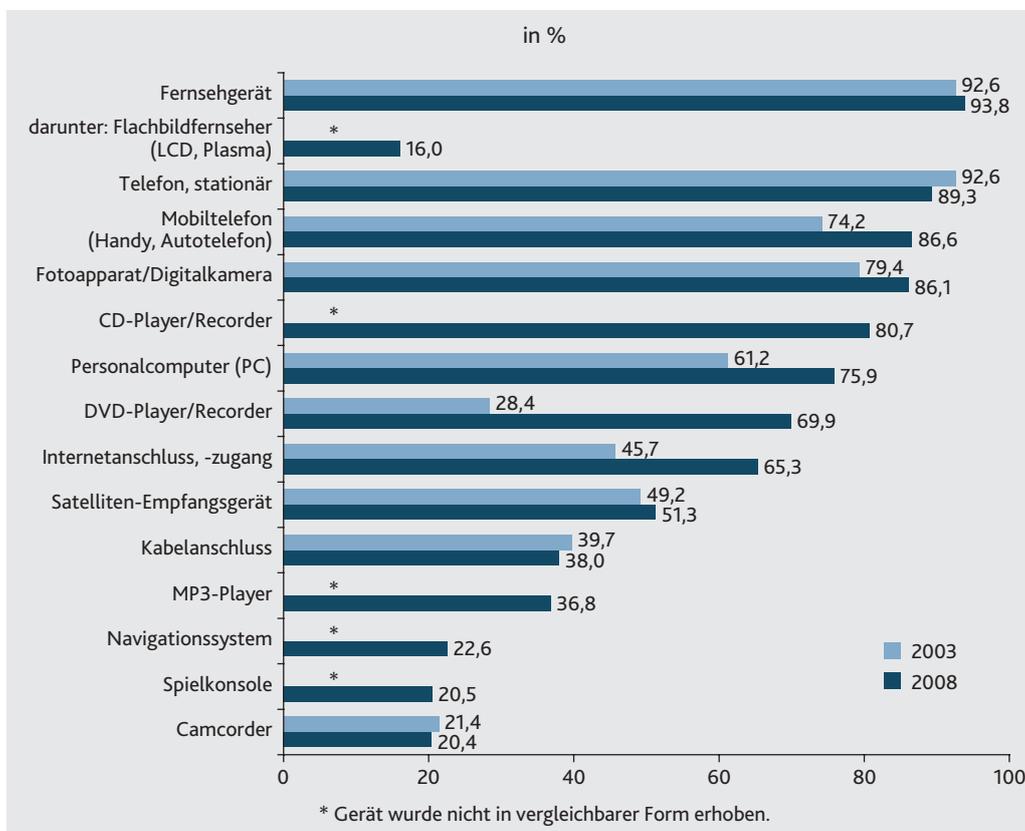
Im Jahr 1993 wurde im Rahmen der EVS erstmals nach dem Besitz von Computern gefragt. Der Ausstattungsgrad der Haushalte ist bis heute stetig gestiegen. Im Jahr 1998 lag der Ausstattungsgrad mit Computern bei 42%, 2003 bereits bei 61%. Im Jahr 2008 standen in 76% der rheinland-pfälzischen Haushalte mindestens ein PC zur Verfügung.

Drei Viertel der Haushalte verfügen über PC

Auch mobile Computer wie Laptops oder Notebooks haben deutlich an Beliebtheit gewonnen. Verfügten im Jahr 2003 erst 10% aller Haushalte über ein derartiges Gerät, waren es bei der aktuellen Einkommens- und

G 4

Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Informations- und Kommunikationstechnologie und Unterhaltungselektronik 2003 und 2008



65% der Haushalte im Internet

Verbrauchsstichprobe bereits 34%. Schneller noch als die PC haben sich die Internetanschlüsse verbreitet. Im Jahr 2008 hatten 65% der Haushalte einen Internetzugang. Fünf Jahre zuvor waren es erst 46%.

Deutliche Ausstattungszuwächse seit 2003 sind auch bei einigen Haushaltsgeräten nachweisbar. Zur Standardausstattung der Haushalte gehört ein Kühlschrank (98%). Hier gab es im Vergleich zu 1998 bzw. 2003 kaum Veränderungen des Ausstattungsgrades. Immer mehr Haushalten wird die Haushaltsführung durch Mikrowelle (71%), Geschirrspülmaschine (69%) und Wäschetrockner (52%) erleichtert. Hier stieg der Ausstattungsgrad in den letzten Jahren an. Reine Gefrierschränke bzw. Gefriertruhen finden sich dagegen immer seltener. Der

Anteil der Haushalte, die ein solches Gerät besitzen sank von 72% im Jahr 2003 auf 63% im Jahr 2008.

Zur Verbesserung der körperlichen Fitness steht 32% der rheinland-pfälzischen Haushalte ein Hometrainer oder ein ähnliches Sportgerät zur Verfügung. Damit hat die Ausstattung mit Sportgeräten in den letzten Jahren leicht zugenommen (2003: 27%).

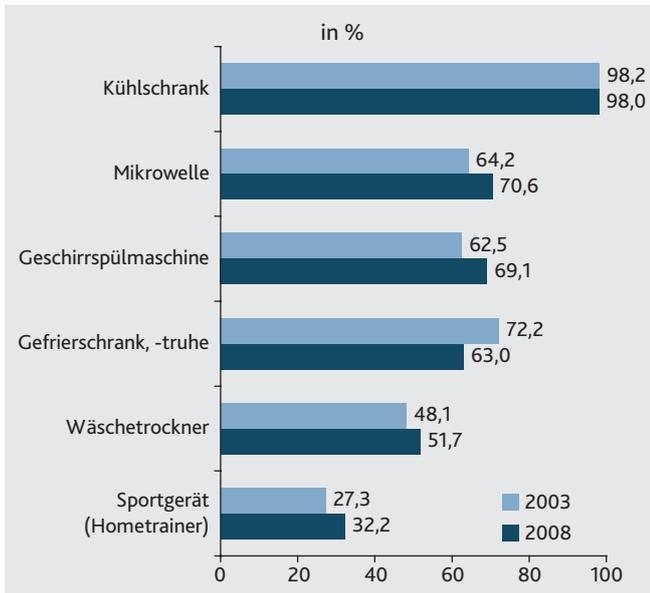
Die individuelle Mobilität der Bevölkerung hat einen hohen Stand erreicht. Das belegt die Ausstattung der Haushalte mit Personenkraftwagen (Pkw). In einem Flächenland wie Rheinland-Pfalz sind viele Haushalte aus privaten oder beruflichen Gründen in besonderem Maße auf ein Auto angewiesen. Wie auch im Jahr 2003 besitzen 84% der Haus-

Immer mehr Haushalten steht ein Sportgerät zur Verfügung

84% der Haushalte besitzen Pkw

G 5

Ausstattungsgrad privater Haushalte mit elektrischen Haushaltsgeräten 2003 und 2008



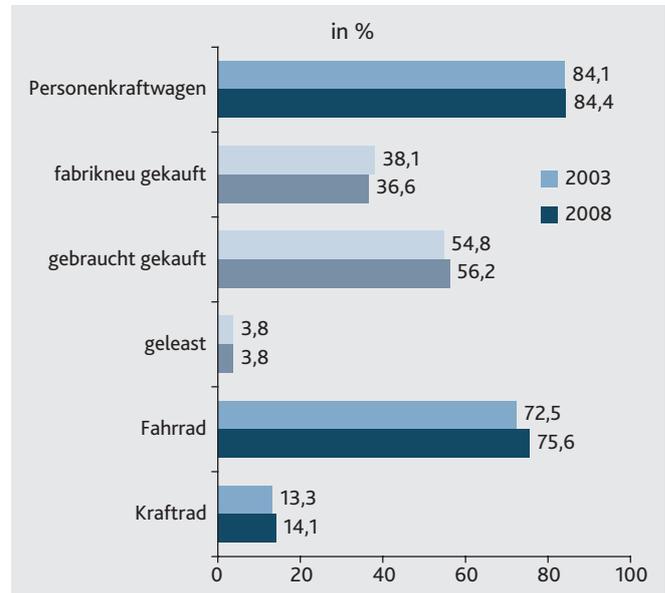
halte einen Pkw. Der Anteil derer, die mit einem gebrauchten Pkw ausgestattet sind, liegt bei 56% (2003: 55%), der Anteil mit Neuwagen bei 37% (2003: 38%). Geleaste Fahrzeuge stehen 4% zur Verfügung. Navigationsgeräte wurden in das Frageprogramm neu aufgenommen. Bereits knapp 23% der rheinland-pfälzischen Haushalte können über ein solches Gerät zur Orientierung nutzen.

Deutliche Unterschiede im Ausstattungsgrad zwischen den Haushalten

Bei den meisten Gebrauchsgütern zeigen sich erhebliche Ausstattungsunterschiede, wenn die Haushalte nach den oben dargestellten Merkmalen wie Alter des Haupteinkommensbeziehers, Größe, Typ und Nettoeinkommen differenziert werden. Lediglich bei einigen „klassischen“ Ausstattungs-gütern wie etwa Fernsehgeräten, Telefonen und Kühlschränken sind über alle Bevölkerungsgruppen hinweg nahezu gleich hohe Ausstattungsgrade festzustellen.

G 6

Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Fahrzeugen 2003 und 2008



Deutliche altersspezifische Unterschiede zeigen sich beispielsweise in der Verfügbarkeit der meisten Güter im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie und der Unterhaltungselektronik. So betrug z. B. der Ausstattungsgrad der Haushalte mit jüngeren Haupteinkommensbeziehern im Alter von 25 bis unter 35 Jahren mit Computern im Jahr der Erhebung 92%. Dagegen stand nur 77% der Haushalte, dessen Haushaltsvorstand zwischen 55 und 65 Jahre alt war, ein PC zur Verfügung. Mit dem Internet verbunden sind 81% der Haushalte mit jungem Haupteinkommensbezieher und 63% der Haushalte mit älterem Haupteinkommensbezieher.

Mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen nehmen die Ausstattungsgrade fast ausnahmslos zu. Besonders ausgeprägt sind die Ausstattungsunterschiede zwischen den Haushalten von Niedrigeinkommensbeziehern und denen von Gutverdienenden. Anfang 2008 hatten beispielsweise

Internetzugang häufiger in Haushalten mit jungem Haupteinkommensbezieher

56% der Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von unter 900 Euro einen PC, die Haushalte mit einem Einkommen zwischen 5 000 und 18 000 Euro dagegen besaßen fast ausnahmslos einen Computer (96%). Verfügten 2008 lediglich 39% der Haushalte der untersten Einkommensgruppe über einen Internetanschluss, so waren es 90% der Haushalte der höchsten Einkommensgruppe.

Neben den genannten Merkmalen wird die jeweilige Ausstattung eines Haushalts in starkem Maße durch die Personenzusammensetzung, also dem jeweiligen Haushaltstyp, bestimmt.

Ausstattungs-
grad von
Mehrpersonen-
haushalten
höher

Fast durchweg bleibt die Ausstattung der Haushalte der Alleinlebenden deutlich hinter der von Mehrpersonenhaushalten und insbesondere von Familienhaushalten zurück. Generell nimmt mit zunehmender Personenzahl der Ausstattungsgrad bei den meisten Gebrauchsgütern kontinuierlich zu. Mit zunehmender Personenzahl werden auch technische Haushaltshilfen immer stärker in Anspruch genommen, um bestimmte Hausarbeiten zu erledigen. Dies soll exemplarisch anhand der Geschirrspülmaschine verdeutlicht werden: Der Ausstattungsgrad von Einpersonenhaushalten liegt mit 46% deutlich unter dem Durchschnittswert für alle Haushalte (69%). Dagegen steht 94% der Haushalte mit fünf und mehr Personen eine Geschirrspülmaschine zur Verfügung.

Fazit

Die Ausstattung der rund 1,9 Mill. privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz mit Gebrauchsgütern hat sich in den letzten Jahren wesentlich erhöht. Der Ausstattungsgrad ist stark davon abhängig, um welchen Haushaltstyp es sich handelt, aus wie vielen Personen ein Haushalt besteht und wie hoch das verfügbare monatliche Nettoeinkommen ist.

Im Vergleich mit den entsprechenden Daten der Einkommens- und Verbrauchsstichproben der Jahre 1998 und 2003 zeigen sich für die zurückliegenden Jahre zum Teil sehr ausgeprägte Entwicklungstrends. Vor allem im Bereich der Unterhaltungselektronik und bei den Informations- und Kommunikationstechnologien vollzogen sich deutliche Ausstattungsschübe in den Haushalten. Damit gehören viele langlebige Gebrauchsgüter, die noch vor einigen Jahren kaum verbreitet waren (z. B. Handys oder Computer), für viele Haushalte mittlerweile zur normalen Ausstattung.

Christine Schomaker, Diplom-Soziologin, ist Referentin im Referat Mikrozensus, Verdienste, Preise, Haushaltserhebungen.